

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erfolgt war. Erst vor einem halben Jahre hat sich der Unermüdliche in den verdienten Ruhestand begeben. Mit Jean-Baptiste Adamina ist ein stiller, gerader, selbstloser und pflichterfüllter Mann dahingegangen. Sein Andenken bleibt in Ehren. B.

† **Hans Müller.** Am 20. Februar starb in Montfort (Süd-Frankreich), erst 27-jährig, Ingenieur Hans Müller-Peyer als Opfer eines Automobil-Unfalls. Hans Müller stammte aus Wald (Kanton Zürich) und wurde am 22. Juli 1897 geboren. Im Herbst 1916 bezog er die Bauingenieurschule an der E. T. H., an der er im Sommer 1920 das Diplom erwarb. Seither war er zunächst als Ingenieur und Bauleiter bei der Eisenbeton-Unternehmung R. Furrer in Nîmes (Dép. Gard) und sodann als Leiter der Filiale in Béziers (Dép. Hérault) der Eisenbeton-Unternehmung Borsari & Cie., Paris und Zürich-Zollikon, tätig. Strebsamkeit und Gewissenhaftigkeit kennzeichneten den liebenswürdigen, allzufrüh dahingegangenen Kollegen, dem sowohl seitens seiner Mitarbeiter als auch seiner Studienfreunde ein gutes Andenken gesichert ist.

† **Hermann Pfund.** Als Nachtrag zu unserm Nachruf auf Seite 117 vorletzter Nummer bringen wir noch das Bild unseres verstorbenen Kollegen, Oberingenieur Hermann (Armand) Pfund. Es wird Manchem von uns den bescheidenen, liebenswürdigen Kollegen wieder vergegenwärtigen, der ruhig, aber stets zielbewusst auf der Bahn des akademischen Ingenieurs geblieben und im In- und Ausland den Traditionen der Hochschule seines Vaterlandes treu geblieben ist. Möge die ihm gezollte Anerkennung ein Trost für seine schwer geprüfte Gattin und seine noch lebende Mutter, ein Ansporn für seinen derzeit zwölfjährigen Sohn sein. F. P.

† **Ulrich Grubenmann.** Am letzten Sonntag Morgen entschlief in Zürich, 74-jährig, infolge einer Herzlähmung, Dr. Ulrich Grubenmann, gewesener Professor der Mineralogie und Petrographie an der Eidg. Technischen Hochschule. Ein Nachruf mit Bild des Verstorbenen, der nahezu drei Jahrzehnte lang in vorbildlicher Weise an unserer E. T. H. gewirkt hat, wird in einer nächsten Nummer folgen.



HERMANN PFUND
MASCHINEN-INGENIEUR

25. Okt. 1875

31. Jan. 1924

Korrespondenz.

„Holland und die Baukunst unserer Zeit.“

An die unter diesem Titel im letzten Bande veröffentlichten Ausführungen von Architekt M. Stam hatte sich ein Meinungsaustausch zwischen den Architekten E. Wipf (Seite 317) und M. Stam (Seite 339 letzten Bandes) geknüpft. Eine beabsichtigt gewesene Fortsetzung dieses Schriftenwechsels haben wir nicht mehr veröffentlicht, weil sie zu den ersten Äusserungen der beiden Architekten nichts Neues mehr beitrug, sodann aber auch, weil der Rückäusserung Stams eine beleidigende Absicht durchaus fernlag; es sei dies hier ausdrücklich festgestellt, weil einzelne seiner Ausdrücke ohne seine Absicht so empfunden worden sind. Schliesslich dürfte der Vortrag von *Oud* im Textteil der vorliegenden Nummer volle Klarheit über das Wesen der holländischen Architektur-Entwicklung wie auch über ihren Wert für uns Schweizer gebracht haben.

Die Redaktion.

Literatur.

Grundzüge der technischen Schwingungslehre. Von Professor Dr.-Ing. Otto Föppl, Braunschweig, Technische Hochschule. Mit 106 Abbildungen im Text. Berlin 1923. Verlag von Julius Springer. Preis geh. \$ 0.95, geb. \$ 1.15.

Vor Jahresfrist besprachen wir die, eben in zweiter Auflage neu erschienene „Technische Schwingungslehre“ von W. Hort (vgl. Seite 100 von Band 81, am 24. Februar 1923), und nun legt derselbe Verleger schon wieder ein Lehrbuch über die technische Schwingungslehre auf. Hatte das Werk W. Hort in seiner zweiten Auflage die Bedeutung eines umfassenden Handbuchs erlangt, so ist demgegenüber das vorliegende, 151 Seiten in kleinem Oktavformat umfassende Buch von O. Föppl ein eigentlicher Leitfaden, wie er jedem Studenten des

Ingenieurwesens in die Hand gegeben werden sollte. Indessen kommen nur die mechanischen Schwingungsvorgänge zur Behandlung, die nacheinander als „eingliedrige“ und als „mehrgliedrige“ Anordnungen, sowie als sog. „Wellenbewegungen“, in klarer und didaktisch glücklicher Darstellungsweise behandelt werden. Weitere Abschnitte befassen sich mit der Phasenverschiebung, mit der Koppelung, mit Pseudo-Schwingungserscheinungen und mit der Schwingungsfestigkeit; endlich folgen noch ein Abschnitt über Massenkräfte und Massenausgleich, sowie ein „Gravitation und Trägheit“ betitelter, 15 Seiten umfassender Schlussabschnitt. Hier wagt sich der Verfasser auf das Gebiet der theoretischen Physik, und versucht vom Standpunkt der klassischen Mechanik aus, das Rätsel der Gravitation bzw. die unfassbaren Fernkräfte, zu beseitigen. Zu diesem Behufe führt er sowohl die Gravitation als auch die Trägheitserscheinung auf Beschleunigungen von Massen relativ zum absoluten Raum, oder relativ zu einem diesen erfüllenden Aether zurück; nur muss diesem Raum, bzw. diesem Aether, die ebenfalls schwer fassbare Eigenschaft zugesprochen werden, dass den in ihm befindlichen Massen Beschleunigungen zuerkannt werden, während anderseits der Begriff der Geschwindigkeit relativ zum Raum nicht zugelassen wird. Es bleibt abzuwarten, was die Vertreter der theoretischen Physik zu dieser neuen Gravitationstheorie zu bemerken haben; auf alle Fälle beweist sie die Möglichkeit, dem Problem der Gravitation stets wieder neue Seiten abzugewinnen.

Wir haben uns bei diesem Schlussabschnitt länger aufgehalten, weil er das Neueste des vorliegenden Werks darstellt. Die einem grösseren Leserkreis ebenfalls neuen Ausführungen des Verfassers über Schwingungsfestigkeit sind den Lesern der „Schweizer. Bauzeitung“ durch Föppls Aufsatz auf Seite 87 von Band 81 (am 24. Februar 1923) bereits bekannt.

Mit einer warmen Empfehlung des vorliegenden ausgezeichneten Lehrbuchs gedenken wir auch dessen schöner Ausstattung durch den Verlag. W. Kummer.

Die deutsche Baukunst im Mittelalter, Band I: Aufnahme und Differenzierung der Bautypen. Von † Friedr. Ostendorf, weiland Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Aus seinem Nachlass. Herausgegeben von seinen Schülern (vergl. erste Ankündigung in „S. B. Z.“ vom 24. Februar 1923). Berlin 1922, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn.

Es überrascht den nicht Eingeweihten, den Klassizisten Ostendorf posthum als eifrigen Freund und Kenner des Mittelalters zu sehen. Dieser erste Band behandelt die Zeit von den Anfängen bis zu den Reformen der Cluniazenser, bzw. der Hirsauer Schule. Er zeigt die Entwicklung der Kirchentypen in Deutschland auf: wie die zuerst aus dem höher kultivierten Ausland, aus Italien und Byzanz fertig übernommenen und ziemlich wahllos angewendeten Raumlösungen allmählich dem eigenen Bedürfnis angepasst werden, wodurch nach einer Zeit unklaren Tastens eine Reihe scharf umrissener Typen entsteht. Durch diese Beschränkung auf Deutschland (mit gelegentlichen Ausblicken über die Grenzen) erfährt das Thema eine etwas willkürliche Umgrenzung, denn gerade das Mittelalter war ja erstaunlich international, und wenn man schon auf die Feststellung der Typen, also auf die grossen Umrisse ausgeht, dann erscheinen die nationalen Unterschiede jener Zeit vollends nur als Nuancen einer ziemlich geschlossenen gesamteuropäischen Kultur, und gerade die Typen als solche sind durchaus international. So kann Ostendorfs Buch natürlich viel mehr ins Detail gehen, als das grosse Werk von Dehio und Betzold, dafür fehlt ihm aber dessen souveräne Uebersicht des gesamteuropäischen Materials, die für eine Typengeschichte wichtiger wäre. Man hat den Eindruck, dass hier mit grossem Eifer ein gewaltiges Material zusammengetragen und gesichtet, aber noch nicht zur letzten Klarheit verarbeitet ist, viel Material, aber wenig Gesichtspunkte. Aus dem Raumbedürfnis allein lassen sich zudem Stilwandlungen nie und nimmer begründen; wenn hier also nirgends von der ästhetischen Seite die Rede ist, so ist das kein Verdienst, wie die Herausgeber meinen, sondern ein

Mangel. Das Buch ist auf gutes Papier sehr schön gedruckt, mit 400 prächtigen Rissen und Ansichten, sämtlich handgezeichnet, sodass der Band typographisch ganz einheitlich wirkt. Allerdings wären die vielen Abbildungen praktischer zu einem Tafelband für sich vereinigt worden. Anmerkungen, die blosser Literaturnachweise enthalten, gehören dagegen unbedingt als Fussnote auf die Seite selber, sodass man nicht mindestens 250-mal vergebens nachblättern muss.

P. M.

August Föppl zum siebzigsten Geburtstage. Beiträge zur *Technischen Mechanik und Technischen Physik*, gewidmet von 22 seiner Schüler. Mit dem Bildnis August Föppls und 111 Abbildungen im Text. Berlin 1924. Verlag von Julius Springer. Geh. 2 \$, geb. 2 \$, 30.

In den einleitenden biographischen Notizen über den am 25. Januar 1854 in Gross-Umstadt (Oberhessen) als Sohn eines Arztes geborenen August Föppl finden wir inbezug auf sein Lebenswerk die treffenden Worte: „Er hat es verstanden, wissenschaftliche Gründlichkeit mit technischem Denken zu vereinigen, wobei er niemals das Hauptziel, den Nutzen für die Praxis, aus den Augen verlor.“ Dass dieser Geist des Lehrers und Meisters auch auf seine Schüler und Jünger übergegangen ist, dafür legt die vorliegende, 216 Seiten in grossem Oktavformat umfassende Festschrift Zeugnis ab. Bauingenieure, Maschineningenieure und Physiker finden hier wertvolle Originalarbeiten über wissenschaftliche Tagesfragen ihres Fachgebietes, die von A. Föppls Söhnen, O. Föppl in Braunschweig und L. Föppl in München, sowie von seinen Schwiegersöhnen, L. Prandtl in Göttingen und H. Thoma in München, die alle vier ebenfalls seine Schüler waren und demgemäss hier mit Beiträgen vertreten sind, gesammelt und in der vorliegenden Schrift herausgegeben wurden. Die den Band abschliessende Arbeit über das Thema: „Wirtschaft, Technik und ihre Schule“ ist philosophisch-ethischen Inhalts und erfreut den Leser durch ihren hohen Gehalt.

Die „Schweizerische Bauzeitung“, die August Föppl zu ihren ältesten gelegentlichen Mitarbeitern zählen darf, schliesst sich gerne dem Kreise der zahlreichen Gratulanten an und stellt mit besonderer Freude fest, dass ihr die Mitarbeiterschaft des Meisters durch diejenige einer stattlichen Zahl seiner tüchtigsten Schüler im Geiste des Meisters erhalten bleibt.

Neu erschienene Sonderabdrücke:

Der Talsperrenbruch im Val Gleno. Untersucht im Auftrage von Ing. H. E. Gruner, Basel, durch Dr.-Ing. A. Stucky, Basel. Sonderabdruck aus der „Schweizer. Bauzeitung“, Band 83, Nr. 6 und 7. 10 Seiten mit 18 Abbildungen. Verlag der „Schweizer. Bauzeitung“, Zürich 2. Preis geh. Fr. 1,80.

Extra-Schnelläufer-Turbinen der A.-G. der Maschinenfabrik von Th. Bell & Cie., Kriens. Von Prof. Dr. F. Prášil, Zürich. Sonderabdruck aus der „Schweizer. Bauzeitung“, Band 83, Nr. 1 bis 4. 16 Seiten mit 34 Abbildungen. Verlag der „Schweizer. Bauzeitung“, Zürich 2. Preis geh. Fr. 3,00.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern des S. I. A.

PROTOKOLL

der VII. Sitzung im Vereinsjahr 1923/24

Donnerstag, den 28. Februar 1924, 20¹⁵ Uhr im „Bürgerhaus“, Bern.

Vorsitzender: Ingenieur W. Schreck. Anwesend: etwa 50 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende begrüsst als Gast und Referenten des Abends Architekt J. J. P. Oud, Stadtbaumeister von Rotterdam, und erteilt ihm, da geschäftliche Traktanden nicht vorliegen, das Wort zu seinem Vortrag über:

„Die moderne Baukunst in Holland
im Lichte der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“

Bezüglich des Inhalts dieses Architekturvortrages sei auf den in vorliegender Nummer (Seite 134) erscheinenden Auszug hingewiesen.

Der Vorsitzende dankt die durch den Vortragenden übermittelten Eindrücke über das Wesen und Wollen der modernen Baukunst in Holland wärmstens und betont besonders deren ernstes und sachliches Bestreben. Er ersucht, sich darüber auszusprechen

welchen Einfluss die moderne holländische Architektur und Bauweise auf unsere Verhältnisse haben könnte.

Architekt E. Ziegler bezeichnet die im Lichtbild vorgeführten holländischen Bauten als uns wesensfremd, Fassade und Dach entsprechen nicht unserer Bauweise, namentlich letzteres, da es nicht in Erscheinung tritt. Architekt Th. Nager erörtert in einem historischen Rückblick die Beeinflussung der schweizerischen Architektur durch das Ausland und die Einwirkung der örtlichen Baumaterialien und des Klima auf die Bauten. Der gewollten Neuheit der holländischen Architektur kann er nicht folgen. Sie mag an ihrem Orte begreiflich sein, hier ist sie fremd und unverständlich. Architekt H. Hindermann hält dafür, dass das Tempo der Entwicklung verlangsamt und dass mehr traditionell gebaut werden sollte.

Zum Traktandum *Umfrage* ersucht Ingenieur Stoll, der Vorstand möge zu der Frage der Energiebeschaffung der Stadt Bern: „Dieselmotorenanlage und Stockensee-projekt“ Stellung nehmen. Die Anregung wird vom Vorstand zur Prüfung entgegengenommen.

Mit nochmaligem Dank an den Referenten und an die Diskussionsredner schliesst der Vorsitzende die Sitzung um 22⁵⁰ Uhr. Der Protokollführer: My.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

XI. Sitzung im Vereinsjahr 1923/24

Mittwoch, den 26. März 1924, 20 Uhr auf der Schmidstube.

Vortrag (mit Lichtbildern) von Ingenieur Max Hottinger, Zürich: „Elektrische Raumheizung“.

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

S. I. S.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
----------	---

ZÜRICH. Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seilau 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH

Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Einschreibgebühr 5 Fr. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen. Die Adressen der Arbeitgeber werden keinesfalls mitgeteilt.

Es sind noch offen die Stellen: 412a, 488, 518, 520, 521, 525, 526, 527, 529, 530, 533, 534, 535, 536, 540, 545, 547, 548, 549a, 550, 552, 553, 554, 555, 556, 561, 562, 563, 564, 566, 567, 568, 569, 571.

Jüngerer, tüchtiger *Hochbautechniker* für Architekturbureau (Kt. Luzern). (572)

Elektro-Ingenieur mit Hochschulbildung und praktischer Erfahrung für Projektierung elektrischer Fahrzeuge. Sprachkenntnisse erwünscht. (573)

Ingenieur-électricien, au courant de l'électrolyse, capable de mener une usine d'électrolyse (Belgique). (574)

Maschinen-Ingenieur mit Erfahrung im Bahnbetrieb und im Bau und Unterhalt von Lokomotiven (Deutsche Schweiz). (575)

Elektro-Ingenieur für deutsch-französische Uebersetzungen als Nebenbeschäftigung (Genf). (576)

Hochbau-Techniker zur Ausführung der technischen und kaufmännischen Bureauarbeiten (Korrespondenz, Lohn- und Rapportwesen, Abrechnung, Buchführung sowie Mass-Skizzen, Konstruktions- und Eingabepläne usw.). Bewerber mit Zimmer-, Schreiner- oder Maurerpraxis erhalten den Vorzug (Zürich). (577)

Mehrere tüchtige *Statiker* für Eisenhoch- und Brückenbau (deutsch sprechendes Ausland). (578)

Jüngerer *Bauführer*, bewandert im Rapport- und Zahlagswesen und der womöglich schon im Baugeschäft tätig war (Luzern). (579)

Maschinentechniker mit langjähriger Erfahrung in der Metallwarenfabrikation, speziell vertraut mit modernen Press- und Stanzmethoden. Alter nicht unter 30 Jahren (Deutsche Schweiz). (580)

Tüchtiger, energischer *Ingenieur* für Kranbau zur selbständigen Leitung des Bureau und Betriebes in Konstruktionsfirma (deutsch sprechendes Ausland). (581)

Tüchtiger, energischer *Ingenieur* für Weichenbau-Abteilung, zur selbständigen Leitung des Bureau und Betriebes (deutsch sprechendes Ausland). (582)

Maschinen Ingenieure E. T. H. mit Ausland-Praxis (Dieselmotoren, Zentrifugen, Pumpen) nach dem Ausland, ev. Uebersee. (583)

Elektro-Ingenieure mit etwas Praxis, speziell für Schwachstromtechnik, nach Zürich. (584)

Zuverlässiger, tüchtiger *Architekt* oder *Bauführer* zur Durchführung einer grösseren Bauaufgabe (Wohnhäuser). Gründliche Fachkenntnisse und Beherrschung der französischen Sprache erforderlich (Westschweiz). (586)

Jüngerer *Maschinentechniker* für den allg. Maschinenbau, spez. für Konstruktion von Holzbearbeitungsmaschinen (Kt. Luzern). (587)

Technicien ayant quelques années de pratique, au courant des questions d'organisation et connaissant la comptabilité; comme agent de liaison entre la Direction techn. et la comptabilité d'atelier. Limite d'âge 35 ans. (588)